

1 Das Lehrerzimmer als PR-Büro

1.1 Wer gibt den Pressesprecher?

Große Firmen haben Pressestellen. Dort arbeiten Menschen, die den ganzen Tag nichts anderes tun, als Pressemitteilungen zu schreiben, Journalisten anzurufen und Pressekonferenzen zu organisieren. Diese Ausstattung haben Schulen freilich nicht; für aufwendige PR-Kampagnen fehlt es an Zeit und Geld. Trotzdem wird heute von ihnen verlangt, sich in der Öffentlichkeit darzustellen, ihr Profil transparent zu machen und zu diesem Zweck auch mit den Medien in Kontakt zu treten.

Per Ländergesetzen ist es der Schulleiter, der die Schule nach außen, also auch gegenüber den Medien, vertritt. Immer öfter gehen Schulen aber dazu über, einen Lehrer zum Pressesprecher zu berufen.

Wer sollte das sein? Ich finde: Jemand, der diesen Zusatz-Job gern übernimmt. Mit einem Kollegen, dem Telefongespräche und freies Reden Gräuel sind, dürfte die Schule in Sachen PR wenig Erfolg haben – und ihn selbst wird der Posten unglücklich machen.

Ob nun der Schulleiter die Öffentlichkeitsarbeit übernimmt oder ein Lehrer – beide Alternativen sind denkbar. Bei bestimmten Projekten kann der Pressesprecher es auch einmal Eltern oder Schülern überlassen, sich an die Medien zu wenden. Wichtig ist allerdings, dass er sich vorher mit ihnen abspricht. Und: Ein Pressesprecher sollte sich über alle Anfragen und Themen im Kern mit dem Schulleiter austauschen. Dieser sollte den Pressesprecher mit einer Mitteilung am Schwarzen Brett und auf der Internetseite vorstellen. Es ist schon deshalb wichtig, die PR-Ambitionen intern zu verkünden, damit die ganze Schule sie mittragen kann.

Der Text neben seinem Foto könnte zum Beispiel lauten:



Liebe Schulgemeinschaft der St. Anna-Realschule!

An unserer Schule passiert viel – künftig wollen wir das auch in der Öffentlichkeit besser darstellen. Deshalb wird Deutschlehrerin Bianca Haber uns von nun an als Pressesprecherin vertreten. Anfragen von Journalisten sollten künftig an sie weitergeleitet werden. Schüler, Eltern und Lehrer bitten wir um Mithilfe bei der PR.

Frau Haber freut sich über Hinweise auf interessante Projekte, Kurse und Entwicklungen an unserer Schule. Sie ist zu erreichen unter Telefon ... und E-Mail ...

Mit besten Grüßen, der Schulleiter

1.2 Aufgaben und Ressourcen

Zur Öffentlichkeitsarbeit einer Schule gehört:

- ▶ die Schule intern darzustellen – am Schwarzen Brett, mit Schaukästen und Ausstellungen
- ▶ die Schule extern darzustellen – etwa mit der Aufmachung des Schulgebäudes, der Gestaltung eines Logos und dem Zusammenstellen eines Waschzettels mit wichtigen Schuldaten
- ▶ Medien über interessante Projekte, Entwicklungen und Veranstaltungen an der Schule zu informieren – mit Pressemitteilungen, aber auch telefonisch
- ▶ Journalisten bei Anfragen als Ansprechpartner zu dienen – und in Krisensituationen professionell zu reagieren
- ▶ Pressekonferenzen zu besonders wichtigen Themen zu organisieren
- ▶ die Internetseite zu pflegen
- ▶ einen Pressespiegel in Gestalt eines Ringbuchordners zu führen, in dem Medienberichte über die Schule abgeheftet werden – Zeitungsberichte als Ausdruck, Radio- und Fernsehberichte als CD
- ▶ bei Fehlern in der Berichterstattung Lösungen zu finden – am besten gemeinsam mit dem Medium
- ▶ gegebenenfalls Sponsoren aufzutun

Puh. Realistisch betrachtet kann ein einzelner Mensch das, neben dem Unterrichtsalltag, nicht allein bewältigen. Dem Pressesprecher, ob Schulleiter oder Lehrer, rate ich deshalb unbedingt: **Spannen Sie Kollegen, Schüler und Lehrer für Ihre PR-Aktivitäten ein!** Gegenüber der Presse agiert der Sprecher als Hauptverantwortlicher – im Hintergrund können aber viele mitwirken: Einige Schüler zeichnen vielleicht besonders gut, ein Lehrer ist Hobby-Heimwerker, eine Mutter besitzt eine Druckerei oder hat entsprechende Kontakte. Warum ein Design-Büro mit der Gestaltung eines Schullogos beauftragen, wenn Sie einen engagierten Kunst-LK haben? Warum nicht eine „Arbeitsgemeinschaft PR“ gründen, die Ausstellungsflächen bestückt, bei Pressekonferenzen hilft, die Internetseiten pflegt?

Von diesen Erfahrungen profitieren die Jugendlichen auch nach der Schule noch – schließlich bietet die Öffentlichkeitsarbeit heute ein riesiges Berufsfeld. Überprüfen Sie auch, wie sich einzelne Fächer, Jahrgangsstufen, Projekte und AGs in Sachen PR einbringen können.

Damit sparen Sie sich selbst viel Mühe und der Schule Geld. Zugleich integrieren Sie die Schulgemeinschaft in Ihre Öffentlichkeitsarbeit. In den folgenden Kapiteln finden Sie stets Hinweise, welche Aufgaben sich wie delegieren lassen.

1.3 Interne Kommunikation

Öffentlichkeitsarbeit beginnt nicht erst außerhalb der Schulpforten. Schon intern kann die Schule kommunizieren, was sie anbietet.

✓ Schwarzes Brett

Ein Schwarzes Brett gibt es wohl an jeder Schule. Manche davon fristen ein trauriges Dasein: Unbeachtet in einem dunklen Flur der Schule, überwuchert von angegilbten Zetteln. Dabei kann das traditionelle Schwarze Brett ein erstklassiges Kommunikationsforum abgeben. Gönnen Sie ihm zu diesem Zweck eine Verschönerungs- und Verjüngungskur:

- ▶ Auch wenn es wehtut: Werfen Sie alles in den Müll, was nicht mehr aktuell ist – oder hängen Sie es an anderer Stelle auf. Am Schwarzen Brett soll wirklich nur Aktuelles hängen.
- ▶ Schonen Sie lediglich Pflichtaushänge und bündeln Sie sie in einer Ecke des Schwarzen Bretts.
- ▶ Es muss nicht immer schwarz sein. Vielleicht kommt ein Buntes Brett besser an bei den Schülerinnen Ihres Mädchen-Gymnasiums? An Grundschulen würde ich statt Pinnwänden aus Sicherheitsgründen Magnettafeln empfehlen.
- ▶ Achten Sie auch bei neuen Zetteln streng darauf, dass sie stets aktuell sind. Nur so schaffen Sie es, das Interesse am Schwarzen Brett wachzuhalten.

- ▶ Die Texte am Schwarzen Brett sollten nicht zu lang sein, das schreckt Lesewillige ab. Beschränken Sie sich auf Zusammenfassungen. Und verweisen Sie auf weiterführende Informationen auf der Internetseite.
- ▶ Wählen Sie für das Schwarze Brett einen Ort, an dem Schüler, Eltern und Lehrer verweilen, nicht nur vorbeirennen: vor dem Lehrerzimmer, am Schulkiosk oder vielleicht in der Eingangshalle.
- ▶ Anschläge mit Bild werden lieber gelesen.
- ▶ In sehr großen Schulen kann es sich lohnen, mehrere Schwarze Bretter aufzuhängen. Natürlich ist der Aufwand höher, weil alle Anschläge kopiert werden müssen – aber dafür sind sie auch doppelt so wirksam.

✓ Interne Information

- ▶ **Infokasten:** Weiterer Standard sollte ein Glaskasten sein, in dem alle für Eltern und Schüler wichtigen Daten aufgelistet sind: Die Namen von Lehrern, Sekretärinnen, Schulleitern und Hausmeister, Telefonnummern, Sprechstunden, Zimmernummern...
- ▶ **Schülervertretung:** In einem weiteren Glaskasten stellen sich die Mitglieder der Schülervertretung vor. Nicht nüchtern in Schwarz-Weiß, mit Name und Schulklasse, sondern mit Fotos und Angaben zu Hobbys, Lieblingsmusik, Lieblingsessen ... Die Aushänge gestalten die Schüler selbst.
- ▶ **Wandschmuck:** Darüber hinaus spiegelt sich das Schulleben an den Wänden wider. Egal ob Eltern, Großeltern oder Journalisten die Schule besuchen: So sehen sie auf den ersten Blick, was hier außer Unterricht noch geboten wird. Auf riesigen Klebewänden stellen sich Arbeitsgemeinschaften, Projekte und Wahlkurse vor: mit Fotos, Texten, Arbeitsproben und Kommentaren der Schüler.
- ▶ **Ausstellungen:** Vitrinen und Wände mit Kunstwerken der Schüler sollten regelmäßig neu bestückt werden, etwa alle zwei Monate. Das macht sie für den Betrachter interessanter und belebt das Erscheinungsbild der Schule. Außerdem spornt es die Schüler an, etwas Ausstellungswürdiges zu schaffen.

✓ Information für Besucher

- ▶ **Wegweiser:** Für Besucher sind im ganzen Haus Schilder angebracht, die den Weg weisen – zum Sekretariat, zur Aula, zur Schulmensa, zu den Toiletten. Nichts ist ärgerlicher, als durch ein schlecht ausgeschildertes Gebäude zu irren.
- ▶ **Internationale Begrüßung:** An Ihrer Schule lernen viele Nationalitäten zusammen? Dann bringen Sie doch interkulturelle Begrüßungsschilder in den Sprachen der einzelnen Heimatländer an. So können sich ausländische Kinder und Eltern besser mit der Schule identifizieren.

✓ Schülerzeitung

Auch Schülerzeitungen fördern die interne Kommunikation. Hier können Schüler im Rahmen des Grundgesetzes ihre Meinung frei äußern; Leser sind vor allem andere Schüler, aber auch Ehemalige, Lehrer und Eltern. Auch Schülerzeitungen müssen in Deutschland ein Impressum aufweisen, in dem die Redaktionsadresse und ein Verantwortlicher im Sinne des Presserechts, also der Herausgeber, aufgeführt sind. Wegen der Bildungshoheit der Länder unterscheidet sich die Rechtslage in den einzelnen Bundesländern.

Zu beachten ist der rechtliche Unterschied zwischen Schülerzeitung und Schulzeitung. Bei einer Schulzeitung ist der Herausgeber die Schule, vertreten durch den Schulleiter.

Tipps im Internet

- ▶ www.schulspiegel.de: Hier gibt es Schülerzeitungswettbewerbe.
- ▶ www.schuelerzeitung.de: Tipps zu Layout, Druck und Finanzierung; Schülerzeitungswettbewerbe.
- ▶ www.jugendpresse.de: Hier finden sich Informationen zu Rechten und Pflichten von deutschen Schülerzeitungen.
- ▶ www.schulweb.de: Hier kann man die eigene Schülerzeitung registrieren lassen.

✓ Schulradio

Auch ein Schulradio, von Schülern weitgehend selbstständig gestaltet, kann die interne Kommunikation in Schwung bringen. Entweder wird die ganze Schule über die Lautsprecheranlage beschallt, oder es wird nur in bestimmten Räumen gesendet. Immer öfter bieten professionelle Radiosender auch Kooperationen an. Das Programm läuft freilich nur in den Pausen – mit Sangesproben der Schulband, Lehrerinterviews, Schülerumfragen und kleinen Reportagen. Ob ein Schulradio angeschafft wird, sollte die Schulgemeinschaft gemeinsam entscheiden. Denn dem Programm kann man sich später oft nur schwer entziehen; das kann zu Konflikten führen.

1.4 Die Aufmachung der Schule

Der Namenspatron eines Bayreuther Gymnasiums, Graf Münster, wirkte seinerzeit als Paläontologe. Noch heute prägt sein Andenken das Bild der Schule: Im Pausenhof dient eine stilisierte Saurierfigur aus Muschelkalkstein als Treffpunkt; Fußbodenplatten und Treppenstufen sind aus Naturstein und bergen versteinerte Tier- und Pflanzenreste; und auch das Schullogo zeigt einen Dinosaurier. Ein gutes Beispiel, wie man Schulgebäuden mit einfachen Mitteln eine charaktervolle Optik

verleihen kann.

✓ Gebäude

Noch ein Beispiel: Eine Münchner Hauptschule stand als schwarzgetäfelter Betonblock lange in gefährlichem Ruf. Im Zuge einer Erneuerung des Schulprofils wurde auch die Fassade freundlicher gestaltet. Heute zieren bunte Plastikmännchen im Stile Keith Harings die Schulwand; sie scheinen an der Fassade emporzuklettern und hoch auf dem Dach in den Himmel zu jubeln. Die Figuren haben das Erscheinungsbild der Schule völlig verändert – zum Positiven.

Eine andere Münchner Hauptschule konnte den Graffiti-Künstler „Loomit“ dafür gewinnen, gemeinsam mit Schülern das Gebäude zu verzieren. An der Wand der Pausenhalle scheint eine bunte Kuh durch die Luft zu fliegen, am Eingang begrüßt ein Graffiti-Porträt des Namensgebers Albert Schweitzer die Besucher. Schulen lassen sich oft mit einfachen Mitteln verschönern. Kinder und Jugendliche empfinden es meist als Ehre, dabei zu helfen. Das stärkt auch ihre Identifikation mit der Schule.

Einige Beispiele:

- ▶ Ein neuer Fassadenanstrich kann den Charakter eines Schulhauses komplett verändern. Vielleicht findet sich ein Malerbetrieb, der Ihnen beim Preis entgegenkommt (siehe Kapitel 10, *Sponsoring*)? Bevor Sie das Gebäude aber schweitchenrosa oder himmelblau färben lassen: Betrachten Sie ein digitales Bild des Schulhauses am Computer in verschiedenen Farbnuancen. Und entscheiden Sie gemeinsam mit Kollegen, Eltern und Schülern über die neue Farbe.
- ▶ Der Kunst-Leistungskurs schafft eine wetterfeste Plastik für den Schulhof, die in Form und Farbe mit dem Schullogo korrespondiert.
- ▶ Die AG Schulgarten weitet ihre Anstrengungen auf den Pausenhof aus – und pflanzt dort Bäume, Sträucher und Blumen in selbstbemalte Kübel. Vielleicht unterstützt das örtliche Gartencenter die Pausenhof-Begrünung mit Pflanzen und handwerklichen Tipps (siehe Kapitel 10, *Sponsoring*)?
- ▶ Abschlussjahrgänge dürsten nicht selten danach, sich an ihrer alten Schule zu verewigen. Falls der Schulleiter einverstanden ist: Ermutigen Sie sie, eine Hall of Fame im Schulflur zu gestalten, Ihre Hände neben einem Stern in frischen Beton zu drücken oder ihre Gesichter in Gips auszustellen. So wird die Schule schöner – und die Ehemaligen kommen gerne wieder zu Besuch, um ihr Denkmal zu besichtigen.
- ▶ Ein Problem an Schulen ist manchmal Vandalismus in den Toiletten. Dem könnte eine Kunstaktion entgegenwirken. Schüler bemalen Türen und Wände und rahmen die Spiegel nach ihrem Geschmack. Die Hemmschwelle, ein selbst verziertes Klo mutwillig wieder zu verunstalten, dürfte dabei wachsen.

✓ Corporate Design

Optische Reize machen auf die Schule aufmerksam und schaffen Identifikation. Zum visuellen Erscheinungsbild der Schule, dem Corporate Design, zählen:

- ▶ Logo
- ▶ Schrift
- ▶ Farbwahl

Generell sollte man auf eine einheitliche Aufmachung achten, bei der Gebäude, Logo, Internetauftritt und Drucksachen korrespondieren: Zum Flachdachbau eines mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums passen unter Umständen eher eine moderne Schrift, kühle Farben und ein frisches Logo.

Logo

Ein Logo lässt sich als Hingucker auf Schulmauern, Briefen, der Internetseite, dem Waschzettel, auf Plakaten und Schul-T-Shirts einsetzen. Auch auf Pressemitteilungen dient es als Blickfang. Schließlich bekommt der Redakteur ansonsten einen Wust schwarz-weiß bedruckter Briefe. Wie langweilig! Weitere Einsatzmöglichkeiten für das Logo: Stundenpläne, Faxe, E-Mails, Lehrer-Visitenkarten, Pressemappen, Adressaufkleber oder der Schuljahresbericht. Aber wie kommt man an ein schmackes Logo?

- ▶ Vielleicht findet sich ein Designbüro, das Ihre Schule mit der Gestaltung eines Logos unterstützt? Alternative: Eine begabte Klasse mit dem Entwurf betrauen – vielleicht im Rahmen eines Wettbewerbs „Schullogo“. Ansonsten: Vielleicht gibt es eine Fachhochschule für Grafik, Mediendesign oder Ähnliches in der Nähe, die dem Thema „Schullogo“ ein Seminar widmen will? Oder fühlt sich ein Kunstlehrer berufen?
- ▶ Das Logo kann aus wenigen Buchstaben, einem einfachen Bild oder einer Kombination beider Elemente bestehen. In jedem Fall muss das Motiv etwas mit der Schule oder ihrem Titel zu tun haben. Beispiele: Es spielt mit zwei roten Kirschen auf den Straßennamen „Am Kirschenweg“ an oder zeigt, in Popart verfremdet, das Gesicht des Namensgebers Melanchthon. Zudem können die Initialen der Schule – AWG für Adolf-Weber-Gymnasium etwa – ins Logo eingearbeitet sein. Das Logo kann auch mit anderen Motiven im Schulhaus korrespondieren – zum Beispiel einer Büste des Namensgebers im Foyer, einer Skulptur im Schulhof oder der Architektur des Gebäudes.
- ▶ Das Logo sollte möglichst einfach gehalten sein. Denken Sie an die Zeichen wirklich bekannter Marken: das magentafarbene Telekom-T, das Pommes-artige Mc-Donalds-M, den Mercedes-Stern! Der Betrachter muss den Inhalt auf den ersten Blick erfassen können, auch im Vorbeigehen oder aus der Ferne.
- ▶ Auch im Schwarz-Weiß-Ausdruck muss es noch verständlich sein – auf feine Farbabstufungen sollten Sie deshalb verzichten.

Schrift

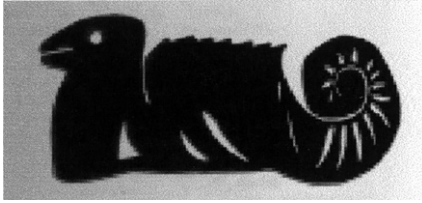
Verständigen Sie sich auf eine Standard-Typografie, die fortan bei allen Schriftzügen verwendet wird. Diese sollte zur Schule passen, leicht lesbar sein (also keine verschnörkelte Schreibschrift) und sich leicht mit gängigen Computerprogrammen reproduzieren lassen.

- ▶ Auch wenn die Typografie-Vorlage des Computerprogramms zig exotische Schriften anbietet: Verwenden Sie höchstens zwei unterschiedliche Arten und bevorzugen Sie einfache Schriften wie Helvetica. Diese können Sie dann noch variieren – zum Beispiel als „Helvetica Narrow“ oder in einer anderen Schriftgröße.
- ▶ Beschränken Sie sich auf eine Art, Worte hervorzuheben. Verwenden Sie entweder Fettschrift oder Unterstrich, nicht beides auf einmal – das wirkt überladen und uneinheitlich.
- ▶ Wählen Sie die Schrift stets so groß, dass sie noch bequem lesbar ist.
- ▶ Bei Auflistungen: Mischen Sie nicht Sternchen, Quadrate und Zahlen als Markierungspunkte. Legen Sie sich auf eine Art fest.

Farbwahl

Eine einheitliche Farbwahl steigert den Wiedererkennungswert: Das Blau des Logos findet sich in feinen Farbstreifen auf der Pressemitteilung wieder, im Anstrich des Schulgebäudes und auf der Internetseite. Suchen Sie einen Grundton heraus, der zur Schule passt: strahlendes Gelb für die Schule am Kornfelderweg oder kühles Blau für das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium. Der Hauptfarbe können Sie eine weitere Farbe zur Seite stellen. Vorsicht: Allzu knallige Töne nebeneinander erzeugen den unschönen Bauklötzchen-Stil. Und: Wählen Sie Farben aus, die mit den gängigen Computerprogrammen einfach zu reproduzieren sind und nicht erst umständlich gemischt werden müssen.

Beispiele für Schul-Logos



Einen Dinosaurier zeigt das Logo des Graf-Münster-Gymnasiums in Bayreuth. Der Namenspatron der Schule entdeckte das erste Saurierskelett in Europa. Das Logo wurde von Kunsterziehern geschaffen und repräsentiert den hohen Stellenwert der Naturwissenschaften an der Schule. Unter anderem wird der

Saurier auf Schul-T-Shirts, Schals, Handtücher, Hemden sowie Teller und Tassen gedruckt.

Das Logo der Schule Ohrnsweg in Hamburg wurde von der Agentur „diekomplizen“ entworfen, die die Schule sponsert. Ein Sprecher der Schule erklärt dazu: „Das Logo soll vermitteln, dass Kinder unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlicher Hautfarbe und Herkunft gerne in unsere Schule (hinein-) gehen.“



Das Logo der Freien Grundschule Pankow wurde von Studenten der Kunsthochschule Weißensee entwickelt. Eine Sprecherin der Schule sagt: „Das Häuschen steht für das Schulhaus, und das Krickelige, Wackelige zeigt sehr schön, dass wir nicht besonders ordentlich und geradlinig sind, sondern eher unberechenbar und veränderbar. Das Haus bietet Halt, Sicherheit, einen Rahmen, kann aber von Menschen verändert werden.“



An der Alfred-Teves-Schule in Gifhorn hat ein Lehrer das Logo entworfen. Die Schule teilt dazu mit: „Es soll symbolisch daran erinnern, dass Schule nur funktioniert, wenn Teamgeist, Zusammenhalt, gemeinsames Handeln unter Schülern und Schülerinnen, Lehrern und Lehrerinnen sowie den Eltern herrscht. Die comicartige Grafik eignet sich äußerst gut, um den Charakter einer Grund- und Hauptschule zu untermalen.“



Abdruck mit freundlicher Genehmigung der einzelnen Schulen.

✓ **Schulbroschüre**

Alle nötigen Informationen sollten auf der Internetseite der Schule zu finden sein. Allerdings ist es manchmal praktisch, Besuchern eine Broschüre in Papierform in die Hand geben zu können. Diese sollte vor allem einen klaren und aufgeräumten Eindruck machen. Deshalb:

- ▶ Unterteilen Sie den Text in Absätze, statt ihn nonstop durchlaufen zu lassen.
- ▶ Lassen Sie links und rechts, oben und unten den gleichen Rand. Das dient dem Schriftbild als Rahmen.
- ▶ Das Logo muss schon auf der Titelseite der Broschüre aufscheinen.
- ▶ Beschränken Sie sich auf wenige Farben, die die Schule für ihr Corporate Design festgelegt hat. Das gilt natürlich nicht für die Fotos.
- ▶ Bilder beleben die Broschüre – allerdings sollte man sie nicht mit Fotos überfrachten. Auf dem Titel sollte ein Foto des Schulhauses zu sehen sein, am besten mit einigen Schülern im Vordergrund. Auf den nächsten Seiten folgen weitere Bilder.
- ▶ Verzieren Sie die Broschüre nicht unnötig mit Zeichnungen – lachenden Gesichtern, lustigen Schultafeln etc. Verzichten Sie vor allem auf lieblos gestaltete Standard-Icons.

Meiner Meinung nach ist eine ansprechend gestaltete Internetseite für eine Schule heute unabdingbar; eine papierne Hochglanzbroschüre dagegen nicht unbedingt. Ihre Nachteile: Sie ist oft teuer im Druck und muss bei Änderungen der Daten – zum Beispiel gestiegener Schülerzahl – aufwendig neu publiziert werden. Aktuelle Projekte können deshalb erst recht nicht bedacht werden.

Außerdem können allzu bunte Schulbroschüren recht kommerziell anmuten, wie Werbezettel für einen Pizza-Service. Wenn der Druck dann noch schlecht oder verschwommen gerät, kann eine Broschüre sogar unprofessionell, billig und unseriös wirken. Eine günstigere Alternative ist ein sogenannter „Waschzettel“.

✓ Waschzettel

Unter einem Waschzettel versteht man in der PR-Sprache einen Kurztext, der Redaktionen zur Verfügung gestellt wird. Schwarz-weiß auf einfachem Papier gedruckt, sind auf dem Waschzettel die wichtigsten Informationen stichwortartig zusammengefasst:

- | | |
|---|---|
| ▶ Schulname | ▶ Sprachenfolge |
| ▶ Adresse | ▶ besondere Modellprogramme
(z. B. Modellschule für altersübergreifendes Lernen) |
| ▶ Träger | ▶ besondere Ausstattung
(z. B. Bibliothek, Schwimmbad) |
| ▶ Telefon- und Faxnummer | ▶ besondere Projekte in Unterricht und Schulleben |
| ▶ Internet- und E-Mail-Adresse | |
| ▶ Schülerzahl | |
| ▶ Ausrichtung der Schule
(z.B. humanistisch) | |

Der Waschzettel kommt ohne Bilder aus, führt aber ein Logo in Schwarz-Weiß. Er bietet Eltern, Journalisten und anderen Besuchern der Schule einen guten Kurz-überblick – und verweist für weitere Informationen auf die Internetseite.

1.5 Die Internetseite

Nirgends kann sich die Schule so unmittelbar darstellen wie auf einer eigenen Internetseite – intern wie extern. Intern finden Schüler, Lehrer und Eltern eine Plattform für Austausch und Information. Extern kann die Schule sich vor aller Welt in den strahlendsten Farben präsentieren: mit ihrem Schulgarten, dem Tag der offenen Tür, den Bemühungen um die Integration behinderter Schüler, dem Engagement der Eltern und allen Preisen, die die Schüler in den letzten Jahren eingeheimst haben.

Diese Chance, sich einem riesigen Publikum ungefiltert und ausführlich zu präsentieren, sollten sich Schulen nicht entgehen lassen. Im Vergleich zur Broschüre ist die Internetseite zudem sehr kostengünstig; es entstehen keine Ausgaben für Papier und Druck. Außerdem lassen sich die Daten ohne großen Aufwand jederzeit aktualisieren. Damit wirklich viele Internetnutzer die Homepage besuchen, ist eine einprägsame Adresse nötig: www.sesamschule.de ist zum Beispiel besser als <http://wp.gem-tiefenbach.bildung.sesam.de>.

Übrigens: Wenn auf der Internetseite wochenlang nur ein Baustellenschild blinkt, wird sie irgendwann niemand mehr aufrufen. Seien Sie am Anfang nicht zu perfektionistisch. Besser, es stehen schon mal die wichtigsten Daten – fehlerfrei! – auf der Seite als gar keine. Weitere Informationen und Seiten werden häppchenweise im Hintergrund vorbereitet.

✓ Gestaltung

Eine Internetseite zu bauen, ist heute nicht mehr schwer. Oft helfen Stadt oder Gemeinde bei der Installation oder bieten Musterseiten. Ansonsten findet sich per Aufruf am Schwarzen Brett sicher ein computerversierter Lehrer oder Schüler. Oder es formieren sich genügend Schüler zu einer „AG Internetseite“? Falls nicht: Sehen Sie sich um nach einer Fachhochschule oder Berufsfachschule für Gestaltung in Ihrer Nähe. Vielleicht wäre es für deren Schüler oder Studenten attraktiv, einmal eine Schul-Internetseite zu entwerfen?

Bei der Gestaltung gibt es einiges zu beachten:

- ▶ Die Internetseite soll den **Charakter der Schule** widerspiegeln: Das humanistische Gymnasium begrüßt mit einem Vorwort auf Lateinisch; von der Startseite einer Mädchenrealschule lachen drei Schülerinnen.
- ▶ Das **Erscheinungsbild** sollte übersichtlich und von Unterpunkten durchbrochen sein. Vermeiden Sie lange Durchlauftexte.
- ▶ Schulinternetseiten sollten seriös, **aber doch lebendig** wirken, die Farben freundlich, aber nicht zu grell.

- ▶ Die Internetseite ist die **virtuelle Visitenkarte der Schule**. Deshalb muss jede Formulierung in Sachen Grammatik und Rechtschreibung wirklich unangreifbar sein. Kein Vater wird sein Kind an eine Schule schicken, die auf ihrer Internetseite fröhlich Rechtschreibfehler begehrt. Jagen Sie die Texte deshalb durch ein Rechtschreibprogramm und lassen Sie sie von mindestens zwei Personen Korrektur lesen.
- ▶ Die **Bilder** müssen von einwandfreier Qualität sein und dürfen keine schwammigen Umrisse aufweisen.
- ▶ Zudem sollten alle **Fotos** wirklich aktuell sein; ob ein Foto von heute ist oder aus den 1980er-Jahren, lässt sich unschwer an der Kleidung erkennen. Also keine Schüler von damals zeigen, mit toupierten Stirnhaaren, Moonwashed-Jeans und Blouson-Jacken!

✓ Inhalt

Hier eine Liste von Dingen, die auf der Internetseite unbedingt aufscheinen sollten:

- ▶ Auf der **Startseite** der Schulhomepage sind der Name der Schule, ihre Adresse, Telefon-, Faxnummer und E-Mail-Adresse zu finden. Außerdem macht sich ein hübsches Foto vom Schulgebäude gut, auf dem möglichst ein paar Schüler zu sehen sind; vor der Veröffentlichung müssen Sie freilich die Eltern um ihre Genehmigung bitten. Falls die Schule ein Logo hat, muss es ebenso auf der Startseite zu finden sein. Links verweisen jeweils auf die Themen der folgenden Seiten.
- ▶ Unter **Schulinfos** muss alles zu finden sein, was Eltern auf der Suche nach einer geeigneten Schule interessieren könnte. Diese Daten nützen auch Journalisten bei der Recherche. Verzeichnet sein sollten: Schülerzahl, Ausrichtung der Schule, Einrichtungen wie Bibliothek oder Computerraum, besondere Angebote wie Ganztagsunterricht, Behindertenintegration oder Nachmittagsbetreuung, Partnerschulen.
- ▶ Die **Schulchronik**: Wann wurde die Schule gegründet? Aus welchem Baujahr stammt ihr aktuelles Domizil? Wer waren die Schulleiter in all den Jahren? Eine Chronik gibt einen Überblick über die Geschichte der Schule. Journalisten finden hier Hintergrundinformationen – und für Ehemalige ist es interessant, auf der Homepage ihrer alten Schule in Erinnerungen zu stöbern.
- ▶ Falls die Schule einen **Namensgeber** hat, sollte er auf der Homepage ein würdiges Denkmal finden. Neben einem Bild des Namenspatrons – vielleicht sogar aus seiner Schulzeit? – wird er in einer Kurzbiografie vorgestellt. Damit zeigt die Schule auch, dass sie Tradition (Namensgeber) mit Moderne (Internetseite) zu verbinden weiß.
- ▶ Auf einer eigenen Seite können Sie die **Lehrer** des Kollegiums vorstellen; alphabetisch sortiert mit kleinen Porträtfotos, der Fächerkombination und den Terminen ihrer Sprechstunden.
- ▶ Als besonders netten Service können Sie wichtige **Formblätter** – wie Zettel für „Entschuldigung“ oder „Vorzeitige Entlassung aus dem Unterricht“ – zum He-